

Information zur Ausstellung  
**Der Kalte Krieg. Kurze Geschichte einer geteilten Welt**  
vorbereitet vom Institut für Nationales Gedenken.  
Büro für öffentliche Bildung in Warschau

*Statt der Einheit zwischen den Großmächten – sowohl politischer als auch wirtschaftlicher – erfolgt nach dem Krieg ein gänzlicher Bruch zwischen der Sowjetunion und ihren Satelliten einerseits und dem Rest der Erdkugel andererseits. Kurz gesagt haben wir anstelle einer Welt zwei Welten.*  
Charles E. Bohlen, Mitarbeiter von Georg C. Marshall, 30.8.1947.

\* \* \*

Die Ausstellung *Der Kalte Krieg. Kurze Geschichte einer geteilten Welt* ist 20 Jahre nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten eine Einladung zu einer Reise in die nahe Vergangenheit, in die Wirklichkeit eines Konflikts, der fast ein halbes Jahrhundert nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges die Geschichte dominierte, das Leben von Millionen von Menschen beeinflusste und das Gesicht der heutigen Welt prägte. Der totale und vielschichtige Charakter der Konfrontation hinterließ seine Spuren in sehr unterschiedlichen Lebensbereichen, so dass jeder Versuch einer umfassenden Beschreibung in nur einer Ausstellung mit Sicherheit unbefriedigend bleiben würde. Vor diesem Hintergrund schlagen wir eine eigene und zwangsläufig subjektive Sichtweise auf die Geschichte des Kalten Krieges vor, der wir die Form einer vielschichtigen Erzählung geben. Sie setzt sich aus Ereignissen, Phänomenen und ihren unterschiedlichen Aspekten sowie den zentralen Akteuren zusammen, die für den Verlauf des Konflikts von Bedeutung waren, wenn auch teilweise wenig bekannt oder in Vergessenheit geraten sind.

Für den deutschen Betrachter mag der Versuch einer polnischen Perspektive auf zentrale Ereignisse des Kalten Krieges interessant erscheinen. Beispielfhaft seien hier nur genannt: das Aufeinandertreffen der amerikanischen und sowjetischen Soldaten in Torgau an der Elbe am 25.4.1945; die Beteiligung herausragender Wissenschaftler und Ingenieure, die zuvor in Institutionen des Dritten Reiches tätig waren, an atomaren Projekten auf beiden Seiten des Konflikts; der Prozess der Stalinisierung Ostmitteleuropas; die Blockade Berlins und die Luftbrücke in den Jahren 1948-1949; die Gründung der BRD und DDR; der Aufstand am 17. Juni 1953 in Ostberlin; der amerikanisch-sowjetische Spionagekrieg in Berlin (Tunnelbau); der Bau der Berliner Mauer 1961 (Leben im Schatten der Mauer, Fluchtversuche); der Besuch des amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy in West-Berlin 1963; die

neue Ostpolitik (Willy Brandts Besuche in der DDR, Volksrepublik Polen und der UdSSR); die Aktivitäten linksextremer terroristischer Organisationen (u.a. „Baader-Meinhof“-Gruppe); der Herbst der Nationen 1989 und der Fall der Berliner Mauer. Ein Schwerpunkt auf deutschen Aspekten des Konflikts erscheint uns in jeder Hinsicht begründet – die Ausstellung ist jedoch bei weitem nicht auf diese beschränkt.

Besonders ausdrucksstark wird die Erzählung durch die exponierten Fotografien. Die Autoren haben den Versuch unternommen neben bekannten Bildern, die bereits zu Ikonen des Kalten Krieges geworden sind, auch weniger bekannte, in Vergessenheit geratene Fotos auszustellen, die zum Nachdenken anregen sollen. Hierzu trägt vor allem die Form der Präsentation bei: eindrucksvolle, die Aufmerksamkeit des Betrachters weckende Vergrößerungen, die von prägnanten Kommentaren begleitet werden. Auf diese Weise gibt der Untertitel der Ausstellung *Kurze Geschichte einer geteilten Welt* den Kern und die Intention der Autoren wieder – eine Reflexion über einen Konflikt, der fast ein halbes Jahrhundert lang die Weltgeschichte dominiert hat, anzustoßen, ohne dabei den Anspruch zu erheben, eine umfassende Chronik der Ereignisse leisten zu können.

Was ist neu an der Sichtweise und weshalb lohnt es, die Ausstellung im deutschsprachigen Raum zu zeigen? Die Ausstellung unternimmt den Versuch, den Kalten Krieg in seiner globalen Dimension mit den heutigen Erkenntnissen darzustellen. Dabei wird der deutsch-deutsche Konflikt aus polnischer Perspektive beleuchtet und in den globalen Kontext eingeordnet. Den Autoren ist es darüber hinaus gelungen, bekannte Fotografien, die im kulturellen Gedächtnis unserer Gesellschaften funktionieren, noch einmal neu zu kontextualisieren und das Bild des Konflikts durch höchstgradig spannende, wenig bekannte Zeitaufnahmen zu ergänzen.

*Paweł Sasanka, Sławomir Stępień*

# **Der Kalte Krieg. Kurze Geschichte einer geteilten Welt**

Eine Ausstellung veranstaltet vom  
Institut für Nationales Gedenken  
Büro für öffentliche Bildung  
in Warschau

Autoren – Konzeption, Fotoedition, Texte  
Paweł Sasanka, Sławomir Stępień

Wissenschaftliche Beratung  
Prof. Dr. Antoni Dudek, Prof. Dr. Jerzy Eisler

Bearbeitung der Karten  
Carta Blanca

Ausstellungsdesign  
Krzysztof Burnatowicz

Produktion  
Agencja DUX – Dorota Kanalek, Wojciech Burnatowicz

In der Ausstellung wurden Bilder und Materialien aus folgenden Sammlungen verwendet:  
Archive: Institut für Nationales Gedenken, Archiv Neuer Akten, Museum der  
Volksfront Lettlands, KARTA; Photoagenturen: BE&W, CORBIS, East News,  
EK Pictures, FORUM, Getty Images, NAF Dementi,  
Polnische Presseagentur, Reporter.

Die Autoren bedanken sich herzlich bei allen, die die Vorbereitung der Ausstellung  
ermöglicht haben.